

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



## Institut für Asien- und Afrikawissenschaften



*„Ich glaube mit Recht behaupten zu können, dass das Unterrichtswesen im hiesigen Staat durch mich in einen neuen Schwung gekommen ist und dass (...) doch viele Spuren meiner Verwaltung zurückbleiben werden. Etwas, was mir noch eigentümlicher als alles andere persönlich angehört, ist die Errichtung einer neuen Universität hier in Berlin.“*

Wilhelm von Humboldt (1810)

### **Humboldt-Universität zu Berlin – Das moderne Original**

Forschung und Lehre, aufs Engste verbunden, die Freiheit der Wissenschaft und Persönlichkeitsformung, das waren die Leitbilder Wilhelm von Humboldts, als er die Berliner Universität 1810 gründete. Diese zukunftsweisende Konzeption Humboldts ist ein Vorbild der modernen Universität schlechthin geworden – und die Humboldt-Universität zu Berlin mit ihr zum „modernen Original“.

52 Lehrende bei 256 Studenten – in diesem Zahlenverhältnis begann das erste Semester im Jahre 1810 an der Berliner Universität. Heute beginnen jedes Jahr 3.000 bis 5.000 junge Menschen ihre Hochschulausbildung an der Humboldt-Universität und werden dabei von über 400 Professorinnen und Professoren betreut.

Die Universität verfügt über elf Fakultäten und ein Zentralinstitut. Sie sind in über 300 Gebäuden in Berlin und Brandenburg institutionalisiert. Über 240 Studiengänge bieten ein breites Spektrum aller grundlegenden Wissenschaftsdisziplinen in den Geistes-, Sozial-, und Kulturwissenschaften, der Humanmedizin, den Agrarwissenschaften sowie der Mathematik und den Naturwissenschaften.

Bereits die Berliner Universität entwickelte sich – vor allem durch die Förderung des Naturwissenschaftlers Alexander von Humboldt – zum Wegbereiter für viele neue naturwissenschaftliche Disziplinen. Sechs von sieben mathematisch-naturwissenschaftlichen Instituten der heutigen Humboldt-Universität haben sich im Jahr 2003 auf dem neuen, süd-östlichen Campus in Berlin-Adlershof, der Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien, angesiedelt. Dort, wo einst Otto Lilienthal während der Pionierzeit des Fliegens experimentierte, lernen, lehren und forschen heute mehr als 7.000 Studierende und Wissenschaftler unter exzellenten Arbeitsbedingungen.

Gemeinsam treten die Lehrenden und Studierenden der Humboldt-Universität heute das erfreuliche Erbe von 29 Nobelpreisträgern an. Dieses Renommee lockt: Rund 13 Prozent aller Studierenden sind aus dem Ausland. Die Humboldt-Universität unterhält akademische Partnerschaften mit weit über 500 Hochschulen weltweit. Nicht nur Studierende, auch immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zieht es aus dem Ausland nach Berlin. Im Durchschnitt weilen jährlich 800 Forscher aus aller Welt hier, womit die Universität einen deutschen Spitzenplatz einnimmt. Ebenso gern werden Wissenschaftler der Humboldt-Universität zu Berlin an Hochschulen im Ausland gesehen, wo sie forschen oder als Gäste lehren.

In der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes waren drei Exzellenzcluster sowie fünf Graduiertenschulen erfolgreich und werden im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs gefördert.

## **Institut für Asien- und Afrikawissenschaften**

## Geschichte des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften (IAAW)

Die Geschichte des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften reicht zurück bis ins 19. Jahrhundert. 1887 wurde das als Dolmetscherschule gegründete Seminar für Orientalische Sprachen (SOS) in Berlin eröffnet. Das SOS stand stark im Dienste der Wirtschaftsexpansion nach Asien und wurde sehr bald zum „Kolonialinstitut“ Richtung Afrika ausgeweitet.

Erst nach 1945 wurden nach und nach die heutigen Asien- und Afrikawissenschaften als Kooperationsverbund vieler Wissenschaftsdisziplinen entwickelt:

- 1968 wurde die Sektion Asienwissenschaften an der HU eingerichtet, in die auch der Bereich Afrika integriert wurde
- 1989 wurde aus der Sektion für Asien- und Afrikawissenschaften ein eigener Fachbereich mit eigenem Dekan
- 1994 wurde der Fachbereich wieder aufgelöst und als Institut für Asien- und Afrikawissenschaften in die Philosophische Fakultät III eingegliedert
- 2000 kamen weltweit Diskussionen um die Regionalwissenschaften (engl. Area Studies) auf: Die Verflechtung und Vergleichbarkeit verschiedener Regionen wurden klarer
- 2005 wurde der gemeinsame Bachelorstudiengang „Regionalstudien Asien/Afrika“ geschaffen, mit dem Ziel, die Grenzen zwischen den einzelnen Regionen aufzubrechen und in Frage zu stellen
- 2009 wurden die Querschnittsbereiche Gesellschaft, Medien und Islam eingerichtet

Die jüngste Geschichte im Zuge der Globalisierung hat das wissenschaftliche wie öffentliche Interesse an den im Institut vertretenen Regionalwissenschaften erheblich ansteigen lassen.

Weitere Informationen über das Institut finden Sie unter:

<http://www.iaaw.hu-berlin.de>

*IAAW = Exotisch. Kritisch. Offen.*

Mareh, 3. Fachsemester Regionalstudien Asien/Afrika,  
Fremdsprache: Hindi, Beifach: Geschichte



## Profil des Instituts

Die Regionalwissenschaften sind längst keine Orchideenfächer mehr, sondern beschäftigen sich mit den neuen Zentren der Welt. Das Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität wählt eine Verknüpfung von Sozial- und Regionalwissenschaften. Es wird mit Inter-, Trans- und Multidisziplinarität experimentiert:

- Interdisziplinarität kann von der Verschiedenheit theoretischer und methodischer Traditionen profitieren und damit die wissenschaftliche Reichweite vergrößern
- Im transdisziplinären Ansatz verschwimmen die Grenzen zwischen den Disziplinen und Regionen
- In der Multidisziplinarität schließlich werden der trans- und der interdisziplinäre Ansatz miteinander verbunden

Das IAAW vereint Sprachwissenschaftler, Ethnologen, Historiker, Philologen, Soziologen und andere Sozialwissenschaftler. Für jede Region sind möglichst viele verschiedene Disziplinen vertreten. Verknüpfend gibt es mehrere Querschnittsprofessuren, denen Themen wie Transformation, Islam und Medien in allen Regionen gewidmet sind.

*Die historischen Themen inspirieren mich am meisten. Vor allem Prozesse, in denen unterschiedliche Weltverständnisse aufeinander stoßen und etwas Neues entsteht.*

Friedrich, 4. Fachsemester Regionalstudien Asien/Afrika

Derzeit beherbergt das Institut fünf Regionalseminare, drei Querschnittsbereiche, vier Studiengänge, zwei Bibliotheken und ein Forschungskolleg:

- Seminar für Afrikawissenschaften
- Seminar für Sinologie
- Seminar für Südostasien-Studien
- Südasiens-Seminar
- Zentralasiens-Seminar
- Zentrum für Sprache und Kultur Japans
- Querschnittsbereich Gesellschaft und Transformation in den Gesellschaften Asiens und Afrikas
- Querschnittsbereich Medien in den Gesellschaften Asiens und Afrikas
- Querschnittsbereich Islam in den Gesellschaften Asiens und Afrikas
- B.A. Regionalstudien Asien/Afrika
- M.A. Afrikawissenschaften
- M.A. Moderne Süd- und Südostasienstudien
- M.A. Zentralasiensstudien
- Zweigbibliothek Asien- und Afrikawissenschaften (155.000 Bände, 370 Abonnements)
- Teilbibliothek Japanzentrum (30.000 Bände, 270 Abonnements)
- re:work – Internationales Geisteswissenschaftliches Forschungskolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“



## Ein Konzept, das uns in Deutschland einzigartig macht

**Professor Dr. Vincent Houben** ist Direktor des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften und Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte und Gesellschaft Südostasiens. Wir haben ihn gefragt, was es mit den „Regionalwissenschaften“ auf sich hat.

[www.iaaw.hu-berlin.de/sea-history](http://www.iaaw.hu-berlin.de/sea-history)

### Lieber Professor Houben, was bedeutet eigentlich „Regionalwissenschaften“?

Regionalwissenschaften sind ein eigenständiger Wissenschaftszweig, in dem eine Art von Wissenschaft betrieben wird, die nicht auf eine Disziplin allein beschränkt ist, sondern per Definition multi- oder transdisziplinär ist, und das disziplinäre Wissen herausfordert und in Frage stellt. Zum Beispiel fragen wir: Gibt es andere Arten von Staatsbildung oder Demokratie, die genauso wichtig und zu theoretisieren sind, wie europäische Formen? Uns geht es darum, die Grenzen zwischen den einzelnen Regionen aufzubrechen und in Frage zu stellen. Ganz gezielt betreiben wir das durch die neu geschaffenen Querschnittsprofessuren – ein Konzept, das uns in Deutschland einzigartig macht.

Prof. Vincent Houben



als Containerstudiengang aufzubrechen. Es geht vor allem um die Erweiterung des Horizonts. Durch einen breiteren Überblick bekommt man viel zurück. Die thematische Tiefe kann und sollte man sich dabei selbst erarbeiten, zum Beispiel über seine spezialisierten Hausarbeiten und die selbstständige Auseinandersetzung mit bestimmter Literatur.

### Wie sehen damit später die Chancen auf dem Arbeitsmarkt aus?

Spezialistentum ist nicht mehr zeitgemäß. Wir vermitteln einen breiteren Überblick, durch den man auf dem Arbeitsmarkt viel mehr Chancen hat, weil man flexibler ist und allgemeinere Anknüpfungspunkte hat und auch besser ausdrücken kann, was die Relevanz von Asien- und Afrikawissenschaften ist. Man lernt bei uns mehr als nur kritisch zu reflektieren und wissenschaftlich zu schreiben. Derzeit nehmen die beruflichen Perspektiven für unsere Absolventen zu, weil Interkulturalität und die Bedeutung von Asien/Afrika auch hier in Deutschland immer sichtbarer wird. Wir wollen Leute ausbilden, die über ein hohes Verständnis und Wissen über diese Länder verfügen und es auch anwenden können.

*Ich möchte wissenschaftlern, reisen, Kulturverständnis und -austausch fördern.*

Gustav, 3. Semester Regionalstudien Asien/Afrika, Fremdsprache: Indonesisch, Beifach: Philosophie



### Und wie kann man „Regionalwissenschaften“ studieren?

Man kann sich bei uns auf bestimmte Regionen oder Länder konzentrieren, aber nicht ausschließlich nur eins. Das ist jedoch kein Nachteil. Denn es kommt darauf an, dass die Studierenden ein Verständnis bekommen von regionalen Verflechtungen und Verbindungen, von bestimmten Themen, um die Area Studies

## *Ich konzentriere mich auf allgemeine Wandelprozesse in der Gegenwart*

**Professor Dr. Boike Rehbein** ist Inhaber des für Globalisierung ausgewiesenen Lehrstuhls mit dem Namen „Querschnittsbereich für Gesellschaft und Transformation in den Gesellschaften Asiens und Afrikas“. Was mit diesen „Querschnittsbereichen“ gemeint ist, haben wir ihn gefragt.

[www.iaaw.hu-berlin.de/transformation](http://www.iaaw.hu-berlin.de/transformation)

**Professor Rehbein, 2009 wurden am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften mehrere Querschnittsbereiche geschaffen. Was ist ein Querschnittsbereich?**

Bisher hat man die Regionalwissenschaften so konzipiert, dass jeweils Fachleute für eine bestimmte Region rekrutiert wurden und auf diese Region beschränkte Lehrveranstaltungen angebo-

Prof. Boike Rehbein



Die Skulptur steht in der Zweigbibliothek Asien-, Afrikawissenschaften

Rabindranath Tagore war ein bengalischer Dichter, Philosoph und Musiker, der 1913 als erster Asiate den Nobelpreis für Literatur erhielt.

ten haben. An der Humboldt-Universität versucht man nun ein neues Konzept: Die klassischen Regionalwissenschaften werden mit sogenannten Querschnittsprofessuren kombiniert, die für alle Regionen relevante Themen und Theorien behandeln. Dazu zählen beispielsweise die Themen Medien, Islam oder auch Globalisierung. Mein Querschnittsbereich bezieht sich auf das Thema Gesellschaft insgesamt. Damit sind die Sozialwissenschaften, speziell soziologische Theorien, gemeint. Ich konzentriere mich auf allgemeine Wandelprozesse in der Gegenwart. Das Stichwort Globalisierung wäre da wahrscheinlich das Passendste.

**Geht es dabei hauptsächlich um eine vergleichende Betrachtung der verschiedenen Regionen?**

Im Wesentlichen geht es um den Globalen Süden im Gegensatz zum Globalen Norden. Unsere Sozialwissenschaften beispielsweise haben sich bis vor kurzem nur mit Europa und Nordamerika beschäftigt und sind davon ausgegangen, dass der Rest der Welt diesem Muster folgt. Davon kann man jetzt nicht mehr ausgehen. Daher müsste man eine globale Soziologie betreiben. Dazu ist die Zeit aber noch nicht reif, und deshalb betreibt man sie momentan noch in Instituten für Regionalwissenschaften. Und man gewinnt eben den Vergleich zum etablierten Norden, aber man gewinnt auch etwas durch den Vergleich zwischen verschiedenen Regionen. Eine allgemeine Soziologie der globalisierten Welt kann noch nicht geliefert werden. Doch wir sind dabei, Interaktionen, Vergleiche, Überlappungen und Zwischenbereiche zu untersuchen – dafür wurde diese Querschnittsprofessur geschaffen.

*Ich bin jetzt fertig mit meinem Studium. Aber die engagierte Lehre der jüngeren Lehrenden hier werde ich auf jeden Fall vermissen.*

Luise, 13. Fachsemester Magister Afrikawissenschaften, Fremdsprache: Swahili, Zweitfach: Geschichte

## Das gesellschaftliche Miteinander verändern

Professor Dr. Nadja-Christina Schneider ist Inhaberin des Lehrstuhls „Querschnittsbereich Medialität und Intermedialität in den Gesellschaften Asiens und Afrikas“. Sie stand uns Rede und Antwort zum Thema Medien in Asien und Afrika und zur Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen.

[www.iaaw.hu-berlin.de/medialitaet](http://www.iaaw.hu-berlin.de/medialitaet)

Prof. Nadja-Christina Schneider



*Ich war nach dem Abi für sechs Monate in Mumbai, um dort in einer Schule zu arbeiten. Ich habe mich in das Land Indien verliebt und will später dort leben. Im Rahmen meines Studiums möchte ich ein Praktikum in der deutsch-indischen Handelskammer machen.*

Xenia, 3. Fachsemester Regionalstudien Asien/Afrika, Fremdsprache: Hindi, Beifach: BWL

märkte von Zeitungen schlechthin. Vielleicht wird sich herausstellen, dass einige Grundannahmen außer Kraft gesetzt werden oder ernsthaft in Frage gestellt werden müssen, zumindest wenn klar ist: Das ist kein in einer vorgestellten Chronologie abgeschlossenes Zeitalter der Printmedien, sondern es kann Kontexte geben, wo man es als politisch, ökonomisch relevantes Medium betrachtet, obwohl das Internet und Fernsehen ebenfalls da sind.

### Welche Schwerpunkte setzen Sie in der Lehre?

Mein regionaler Schwerpunkt ist Südasien, aber darüber hinaus möchte ich anhand von Fragestellungen die transregional sind vermitteln, wie man theoretisch und methodisch mit diesem neuen Wissensbereich umgehen kann. Und wie man ihn so anwenden kann, dass dies für Studierende mit anderen regionalen Schwerpunktinteressen ebenso gut funktioniert. Ein gutes Beispiel dafür ist die Filmwoche zum Thema „Jugend und Identität“, wo vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unseres Institut jeweils einen Film aus Afrika, Zentralasien, Südostasien und Südasien zu diesem Thema zeigen und einführen.

### Wie laufen die Lehrveranstaltungen normalerweise ab?

Methodisch kommt es drauf an, ob ich im Bachelor oder Master unterrichte und ob es sich um ein Seminar oder eine Vorlesung handelt. Aber selbst in Vorlesungen sind mir interaktive Elemente sehr wichtig. Meine Seminare sind sehr diskussionsfreudige Veranstaltungen. Ich achte darauf, dass die Studierenden eine gewisse Routine für die praxisbezogene Teamarbeit entwickeln. Das geht über Gruppendiskussionen oder das Entwerfen von Postern bis hin zu von Studierenden organisierten Symposien, wie kürzlich etwa zum Thema „Generation Bollywood 2.0. Film und Jugend in Südasien“. Damit die Studierenden auch wirklich etwas lernen, gebe ich viel Feedback, auch auf schriftliche Leistungen bezogen. Weiterhin möchte ich Erfahrungen und Perspektiven, die die Studierenden schon mitbringen, gerne mit in die Veranstaltungen einfließen lassen. Also etwa unterschiedliche regionale Bezüge oder das Vorwissen zu einem Thema, das sie aufgrund ihres persönlichen Interesses oder berufspraktischer Erfahrungen bereits gesammelt haben, das ist aus meiner Sicht ein Riesenpotenzial für die Regionalwissenschaften.

### Frau Professor Schneider, was bedeutet eigentlich Medialität und Intermedialität? Wie kann man beides erforschen?

Die Begriffe Medialität und Intermedialität beziehen sich auf das Phänomen der Medialisierung im Sinne eines übergreifenden Metaprozesses, wie sie beispielsweise auch die Globalisierung oder Individualisierung darstellen. In allen außereuropäischen Regionen, die wir hier am Institut behandeln, durchdringt die mediengeleitete und medienvermittelte Kommunikation immer mehr Lebens- und Arbeitsbereiche in immer höherer Geschwindigkeit, zum Teil höher als in Europa oder Nordamerika. Uns geht es nicht nur darum, die soziokulturellen Folgen zu betrachten und alles was damit zusammenhängt, also wie sich die Kommunikation und das gesellschaftliche Miteinander verändern.

### Kann man denn Unterschiede entdecken zwischen Medien in Asien/Afrika und Medien in Europa?

Medientheorie basierte bislang auf Studien, die sich auf Westeuropa und Nordamerika bezogen haben. Zum Beispiel wurden da chronologische Zäsuren gesetzt wie das Gutenberg- oder Internetzeitalter, die aufeinander folgten und durch ein bestimmtes Medium dominiert werden. Tatsächlich lässt sich in China oder auch in Südasien aber gerade beobachten, dass auf einmal Printmedien ganz stark geworden sind, das sind die Zukunfts-

## Zusammenspiel von Islam, Moderne und Globalisierung

**Professor Dr. Manja Stephan** hat den Lehrstuhl für Islam mit dem Namen „Querschnittsbereich Islam in den Gesellschaften Asiens und Afrikas“ inne. Was sie genau erforscht, haben wir sie gefragt.

[www.iaaw.hu-berlin.de/jislam](http://www.iaaw.hu-berlin.de/jislam)

### Frau Professor Stephan, was ist ein „Querschnittsbereich Islam“ und was verbindet ihn mit den Regionen Asien und Afrika?

Der „Querschnittsbereich Islam“ soll dazu dienen, die einzelnen Regionalseminare am Institut vor allem thematisch näher zueinander zu führen. Und das Thema Islam bietet sich dafür an. In allen Regionen, die am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften angeboten werden, gibt es muslimische Gesellschaften – also muslimisches Leben, Praktiken und Vorstellungen, die Einfluss haben auf die Gestaltung gesellschaftlicher Realitäten.

*Im Vergleich zu anderen Instituten geht es hier wirklich familiär zu.*

Veronika, 3. Fachsemester Regionalstudien Asien/Afrika, Fremdsprache: Hausa & Arabisch, Beifach: Jura

### Was kann man durch eine überregionale Betrachtung des Islams herausfinden?

Wenn man von einer einzelnen Region ausgeht, kann man anhand des Islams sehr gut historische oder auch gegenwärtige Veränderungen nachvollziehen und dadurch gleichzeitig wieder größere Kontexte erkennen. Stichwort Kolonialisierung oder die Phase der Postkolonialisierung: Was passiert da mit dem Islam und den Muslimen in den jeweiligen Regionen? Oder nehmen wir das Thema Nationalismus: In Usbekistan oder Tadschikistan ist die nationale Identität ganz stark mit Muslimsein verbunden. Aber in Indien ist das schon wieder ganz anders. In der zu sein heißt nicht unbedingt gleich, dass man Muslim ist. Regionale Vergleiche sind außerdem sehr erhellend, wenn man verstehen will, wie Muslime die moderne Welt für sich gestalten und sich mit „westlichen“ Werten und Ideen auseinandersetzen.

### Spielt der Eurozentrismus in der Betrachtung denn eine Rolle?

Aber natürlich! Es gibt das Konzept der multiplen Modernitäten, welches besagt, dass der Begriff Moderne oder die bekanntesten Modernitätstheorien immer von einer westlichen Vorstellung ausgehen und alle anderen Gesellschaften dieser Welt, zum

Beispiel die muslimischen, gern in diese Modelle gepresst werden. Demnach hieße es, dass Islam und Moderne sich nicht vertragen. Muslime indes haben ihre eigenen Vorstellungen und Definitionen von der Moderne. Frauen, die jetzt wieder in der Öffentlichkeit Kopftuch tragen sind auch ein Zeichen dafür, dass es neue Islamentwürfe gibt.

### Welche thematischen Schwerpunkte setzen Sie in der Lehre?

Mir geht es vor allem um gegenwartsbezogenen Islam, konkret um das Zusammenspiel von Islam, Moderne und Globalisierung – und wie sich dabei muslimische Identität gestaltet. Da ich von Hause aus Ethnologin bin, interessieren mich hauptsächlich ethnologische Ansätze. Zum Beispiel: Wie definieren die Menschen selbst bestimmte Dinge ihres Umfelds? Was bedeutet Islam für die Menschen selbst und was kann man dadurch vielleicht besser erkennen? Weiterhin werden auch die Themen Jugend, Migration und religiöse Wissensvermittlung in meinen zukünftigen Lehrveranstaltungen immer wieder eine Rolle spielen.

### Und wie gestalten Sie die Lehrveranstaltungen?

Ich befürworte interaktives Lernen und versuche immer, eine Balance herzustellen aus Wissensvermittlung, Lektüre und Diskussionen anhand von Fragen, die einer Antwort bedürfen. Das Lesen fällt natürlich nicht weg, denn ohne Grundlagen kann nur schlecht diskutiert werden. Und ich versuche, zielgerichtet auf einen „Aha-Effekt“ hinzuleiten, oft mit einer Zusammenfassung von mir, die noch mal eine Abstraktionsebene höher angesiedelt ist. Gerne baue ich auch kleine Projektarbeiten mit ein, in denen die Studierenden in der Gruppe ein bestimmtes Thema bearbeiten und so aufarbeiten, dass sie es dann präsentieren können. Und ich freue mich auf jeden Fall über motivierte Studierende. Denn ein Seminar steht und fällt immer mit der Bereitschaft der Studierenden, sich aktiv einzubringen.

Prof. Manja Stephan





## Die interdisziplinäre Perspektive fand ich einfach optimal

Serhat Ünaldi hat sich 2005 als einer der allerersten Studenten in den damals noch ganz neuen Bachelorstudiengang Regionalstudien Asien/Afrika eingeschrieben. Nach seinem erfolgreichen Abschluss hat er in England einen Master angeschlossen. Nun ist er als Doktorand ans Institut zurückgekehrt.



Serhat Ünaldi (rechts im Bild) im Interview mit dem Gouverneur von Bangkok, Sukhumbhand Paribatra im Mai 2010.



### Serhat, wieso hast Du dich 2005 gerade für den neuen Bachelor-Studiengang Regionalstudien Asien/Afrika entschieden?

Ich habe mich dafür entschieden, weil ich zum einen in Berlin studieren wollte und zum anderen ein Studium suchte, mit dem ich mir die Welt besser erklären kann. Bevor ich überhaupt angefangen habe zu studieren, habe ich eine Reise durch Südostasien gemacht und mich gefragt: „Mit welchem Studium kannst du dir das, was du hier beobachtet hast, besser erschließen?“ Dann habe ich ein Semester Ethnologie an der Freien Universität studiert, dabei aber gemerkt, dass mir Ethnologie allein zu wenig war. Ich wollte im Studium mehr über breitere gesellschaftliche und politische Zusammenhänge erfahren. Und die interdisziplinäre Perspektive der Regionalwissenschaften, bei der man sich Themen sowohl ethnologisch, gleichzeitig aber auch politikwissenschaftlich, historisch, soziologisch oder kulturwissenschaftlich nähern kann – die fand ich einfach optimal. Ich brauche diese unterschiedlichen Disziplinen, um mir komplexe Phänomene zufriedenstellend erklären zu können. Und das bieten die Regionalwissenschaften.

### Und wie ist das B. A.-Studium für Dich strukturell abgelaufen?

Ich habe mich mehr oder weniger an den sogenannten Studienverlaufsplan gehalten. Und in den Semesterferien war ich recht häufig in der Region selbst. 2006 habe ich ein Reiseleiterpraktikum in Kuching in Malaysia gemacht. In den Semesterferien darauf war ich für einen Sprachkurs in Thailand und 2007 habe

ich dann ein Auslandssemester an der Thammasat-Universität in Bangkok absolviert. All das konnte ich mir hier anrechnen lassen.

### Wie hast Du die Struktur des Studiengangs während des Studiums empfunden?

Einige Magisterstudenten meinen zwar, dass man hier zu sehr in eine Struktur gepresst wird, aber das habe ich persönlich nicht so empfunden. Natürlich gibt es eine Struktur, aber die ist flexibel genug, als dass man sich auch Freiheiten nehmen kann, sein Studium Dank des modularen Aufbaus selbst zu gestalten. Wissenschaftlich haben mir besonders das Methodenmodul und das theoretische Modul geholfen – zum Beispiel die „regionalwissenschaftlichen Debatten“ am Anfang, wo wir uns gezielt mit den Theorien und Denkrichtungen des Faches auseinandergesetzt haben. So etwas haben viele Magisterstudenten, mit denen ich mich unterhalten habe, vermisst.

### Und wie ging's dann nach Deinem Abschluss weiter?

Ich hatte mich schon ein Semester vor Ende entschlossen, in Leeds meinen Master in International Studies zu machen. Zum einen wollte ich bei Professor Duncan MacCargo studieren, einem der Experten was Thai Studies und Südostasienwissenschaften allgemein angeht. Und zweitens dachte ich, macht sich ein englischer Master ganz gut. Und der dritte Grund war, dass ich mich auch mal wirklich in einer einzelnen Disziplin ausprobieren wollte, und mein Master war eben stark politikwissenschaftlich geprägt.

*Was man mit Japanisch später mal werden kann? Notfalls irgendwas bei Nintendo ;-)*

Samantha, 3. Fachsemester Regionalstudien Asien/Afrika, Fremdsprache: Japanisch & Chinesisch, Beifach: Kulturwissenschaften

### Jetzt bist Du als Doktorand ans Institut zurückgekehrt. Wieso wieder an die Humboldt-Universität?

Mein Lebensmittelpunkt ist Berlin. Aber vor allem habe ich mich hier am Institut wohl gefühlt, mich mit den Leuten – ob Lehrpersonal oder Kommilitonen – gut verstanden. Schon als Bachelorstudent wird man hier wissenschaftlich ernst genommen, akzeptiert und gefördert. Es liegt natürlich immer an einem selber, was man dann draus macht. Mich persönlich hat der Motivationsschub, den ich am IAAW bekommen habe, voran gebracht und ich bin optimistisch, mir den hier auch auf dem Weg zur Promotion erhalten zu können.

## Bachelor Regionalstudien Asien/Afrika

Der für Globalisierung ausgewiesene Lehrstuhl gestaltet die Einführungsveranstaltung zum B.A.-Studiengang. Parallel dazu steht eine Einführung in aktuelle regionalwissenschaftliche Debatten auf dem Plan. Danach geht es hauptsächlich um die Vermittlung disziplinärer Grundkenntnisse in den vier Bereichen Sprach-, Kultur-, Geschichts- sowie Sozialwissenschaft. Man kann sich im Studium auf eine Region Asiens oder Afrikas spezialisieren. Dadurch kann man sich besondere Kenntnisse im Bereich der Sprache, Kultur und Geschichte sowie Politik und Gesellschaft dieser Region erwerben – und das steht dann auch auf dem Abschlusszeugnis. Zusätzlich ergänzt wird das Angebot durch transregionale Veranstaltungen.

### Regionalstudien Asien/Afrika (Monobachelor)

[www.iaaw.hu-berlin.de/studium/bachelor/](http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/bachelor/)

#### Abschluss

Bachelor of Arts (B. A.)

#### Regelstudienzeit

3 Jahre (6 Semester)

#### Studienbeginn

Jedes Wintersemester

#### Numerus clausus

[www.studium.hu-berlin.de/beratung/merk/grenzw](http://www.studium.hu-berlin.de/beratung/merk/grenzw)

#### Regionale Schwerpunktsetzung

Studierende haben die Wahl, entweder das Studienangebot aller bzw. mehrerer Regionen wahrzunehmen oder sich für die Vertiefung in einer Schwerpunktregion zu entscheiden, die auch auf dem Abschlusszeugnis vermerkt wird.

#### Studieninhalte

- Sprache/Kommunikation
- Kultur/Identität
- Gesellschaft/Transformation
- Sprachausbildung

#### Schwerpunktregion Sprachangebot

Afrika	Hausa, Northern Sotho, Swahili
Ostasien	Chinesisch, Japanisch
Südostasien	Indonesisch, Mon, Thai, Vietnamesisch
Südasien	Arabisch, Hindi
Zentralasien	Kazakisch, Mongolisch, Paschto, Persisch/Dari, Uzbekisch, Tadschikisch, Tibetisch

#### Vorlesungsverzeichnis

[www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv](http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv)

#### Bewerbung

<http://studium.hu-berlin.de/bewerbung>

## Master Afrikawissenschaften

Der Masterstudiengang Afrikawissenschaften bietet Zugang zu Fachwissen in den Bereichen afrikanische Geschichte, Literatur und Linguistik. Die Studierenden werden in fortgeschrittene Methodiken der Forschung eingeführt und lernen die Themen aus der Region ihrer Wahl fachlich zu beleuchten und zu reflektieren. Zudem besteht die Möglichkeit mit anderen inter- und transdisziplinären Einrichtungen der Humboldt-Universität und weiteren Experten zu kooperieren. Das Studium erfordert ein hohes Maß an selbstständiger Arbeit. Wir stellen den Studierenden dabei sowohl kritische und analytische Fähigkeiten als auch Forschungserfahrung und kompetente Lösungsansätze zur Seite. Der Masterstudiengang Afrikawissenschaften schafft ein exzellentes Fundament für ein weiterführendes Promotionsstudium.

### Afrikawissenschaften (konsekutiv)

[www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/afrika](http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/afrika)

#### Abschluss

Master of Arts (M. A.)

#### Regelstudienzeit

2 Jahre (4 Semester)

#### Studienbeginn

Jedes Wintersemester, ohne Numerus clausus

#### Studieninhalte

- Geschichte
- Linguistik
- Literatur & Kultur
- Sprachausbildung

#### Sprachausbildung

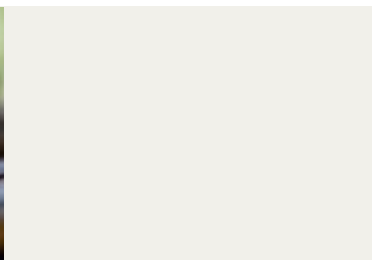
Hausa, Northern Sotho, Swahili

#### Vorlesungsverzeichnis

[www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv](http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv)

#### Bewerbung

<http://studium.hu-berlin.de/bewerbung>



## Master Moderne Süd- und Südostasienstudien

Der M.A. Moderne Süd- und Südostasienstudien (SSOA) vermittelt tiefgehende Einblicke in Geschichte, Politik, Gesellschaft und Kultur Süd- und Südostasiens. Die historischen und zeitgenössischen Verbindungen zwischen den Regionen sind ebenso Gegenstand des Curriculums wie Sprachen, lokale Kulturen, nationale Identitäten und regionale Zusammenschlüsse. Die Großregion Süd- und Südostasien wird im Rahmen der Geschichtswissenschaft, der Kulturwissenschaften, der Soziologie, der Medienwissenschaften und der Linguistik betrachtet. Die Vertreter der Disziplinen teilen die Konzeption Süd- und Südostasiens als Großregion und den Anspruch, eine ihre eigene Disziplin übersteigende Perspektive zu entwickeln. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, eigenständig Wissen zu Süd- und Südostasien zu verarbeiten, darzustellen und weiterzuentwickeln.

<b>Moderne Süd- und Südostasienstudien (konsekutiv)</b> <a href="http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/ssoa">www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/ssoa</a>
<b>Abschluss</b> Master of Arts (M.A.)
<b>Regelstudienzeit</b> 2 Jahre (4 Semester)
<b>Studienbeginn</b> Jedes Wintersemester, ohne Numerus clausus
<b>Studieninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Geschichte der Modernisierungsprozesse</li><li>▪ Kulturen &amp; Religionen</li><li>▪ Politische &amp; soziale Strukturen</li><li>▪ Sprachausbildung</li></ul>
<b>Sprachangebot</b> Arabisch, Hindi, Indonesisch, Mon, Vietnamesisch
<b>Vorlesungsverzeichnis</b> <a href="http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv">www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv</a>
<b>Bewerbung</b> <a href="http://studium.hu-berlin.de/bewerbung">http://studium.hu-berlin.de/bewerbung</a>

## Master Zentralasienstudien

Nähere Informationen und Beratung zum Masterstudiengang Zentralasienstudien gibt Frau Professor Ingeborg Baldauf in ihrer Sprechstunde oder auf der Webseite des Seminars.

<b>Zentralasienstudien (konsekutiv)</b> <a href="http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/zentralasien">www.iaaw.hu-berlin.de/studium/master/zentralasien</a>
<b>Abschluss</b> Master of Arts (M.A.)
<b>Regelstudienzeit</b> 2 Jahre (4 Semester)
<b>Studienbeginn</b> Jedes Wintersemester, ohne Numerus clausus
<b>Studieninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Themen &amp; Debatten</li><li>▪ Quellen &amp; Methoden</li><li>▪ Identitäten &amp; Institutionen</li><li>▪ Sprachausbildung</li></ul>
<b>Sprachangebot</b> Kazakisch, Mongolisch, Paschto, Persisch/Dari, Uzbekisch, Tadschikisch, Tibetisch
<b>Vorlesungsverzeichnis</b> <a href="http://www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv">www.iaaw.hu-berlin.de/studium/kvv</a>
<b>Bewerbung</b> <a href="http://studium.hu-berlin.de/bewerbung">http://studium.hu-berlin.de/bewerbung</a>



## Kontakt

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften  
Invalidenstraße 118  
10115 Berlin  
Tel.: +49 (30) 2093-66001  
Fax: +49 (30) 2093-66066  
iaawsekr@asa.hu-berlin.de  
www.iaaw.hu-berlin.de

### Seminar für Afrikawissenschaften

www.iaaw.hu-berlin.de/afrika

### Seminar für Sinologie

www.iaaw.hu-berlin.de/china

### Seminar für Südostasienstudien

www.iaaw.hu-berlin.de/southeastasia

### Südasiens-Seminar

www.iaaw.hu-berlin.de/suedasien

### Zentrum für Sprache und Kultur Japans

www.iaaw.hu-berlin.de/japan

### Zentralasiens-Seminar

www.iaaw.hu-berlin.de/zentralasien

### Querschnittsbereich Gesellschaft und Transformation in den Gesellschaften Asiens und Afrikas

www.iaaw.hu-berlin.de/transformation

### Querschnittsbereich Islam in den Gesellschaften Asiens und Afrikas

www.iaaw.hu-berlin.de/islam

### Querschnittsbereich Medialität und Intermedialität in den Gesellschaften Asiens und Afrikas

www.iaaw.hu-berlin.de/medialitaet

### Zweigbibliothek Asien- und Afrikawissenschaften

www.ub.hu-berlin.de/standorte/invalidenstrasse

### Teilbibliothek Japanzentrum

www.ub.hu-berlin.de/standorte/japanzentrum

### re:work – Internationales Geisteswissenschaftliches Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“

www.rework.hu-berlin.de

Redaktion: Norman Leymann

Abbildungen: C. Haase (5), M. Heyde (8), Institut (3), N. Leymann (8),  
B. Prusowski (4), Heike Zappe (3)

Kartographie Frontcover: Norman Leyman

März 2011

## Fakultäten & Institute

Juristische Fakultät

Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I  
*Biologie, Chemie, Physik*

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
*Geographie, Informatik, Mathematik, Psychologie*

Philosophische Fakultät I  
*Philosophie, Geschichte, Europäische Ethnologie,  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft*

Philosophische Fakultät II  
*Deutsche Literatur, Deutsche Sprache und Linguistik,  
Nordeuropa-Institut, Romanistik, Anglistik/Amerikanistik,  
Slawistik und Hungarologie, Klassische Philologie*

Philosophische Fakultät III  
*Sozialwissenschaften, Archäologie, Kulturwissenschaft,  
Kunst- und Bildgeschichte, Musikwissenschaft und  
Medienwissenschaft, Asien-/Afrikawissenschaften,  
Geschlechterstudien*

Philosophische Fakultät IV  
*Sportwissenschaft, Rehabilitationswissenschaften,  
Erziehungswissenschaften, Qualitätsentwicklung im  
Bildungswesen*

Theologische Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Charité – Universitätsmedizin Berlin

## Zentralinstitute

Zentralinstitut Großbritannien - Zentrum

## Zentraleinrichtungen

Zentraleinrichtung Sprachenzentrum

Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek

Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice

Zentraleinrichtung Hochschulsport

## **Humboldt-Universität zu Berlin**

### **Institut für Asien- und Afrikawissenschaften**

Invalidenstraße 118

10115 Berlin

Tel.: +49 (30) 2093-66001

Fax: +49 (30) 2093-66066

[iaawsekr@asa.hu-berlin.de](mailto:iaawsekr@asa.hu-berlin.de)

[www.iaaw.hu-berlin.de](http://www.iaaw.hu-berlin.de)

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Tel.: +49 (30) 2093-2946

Fax: +49 (30) 2093-2107

[pr@hu-berlin.de](mailto:pr@hu-berlin.de)

[www.hu-berlin.de](http://www.hu-berlin.de)

